

Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarau nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab. Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli versteigt sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilows seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen in erstem Kampfe gestanden waren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtsaktivität gestern wieder lebhafter. Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im Pofinatal unter andauernd starkem Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gefechten wurden ein Offizier und 103 Mann gefangen genommen.

Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen nachmittags starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume Mt. Rasta-Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue Bundesratsverordnungen.

Der Bundesrat hat den Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel, den Entwurf einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande wohnen, den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, die Aenderung der Ausführungsbestimmungen und Auslegungsgrundsätze zum Reichsstempelgesetz hinsichtlich des Frachturkundenstempels und den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend das Verbot der Ausfuhr von Goldwaren angenommen.

Der Kampf gegen Deutschlands Handelsunterseeboote.

Wie zu erwarten stand, sehen die Ententemächte, voran Frankreich und England, alle Hebel in Bewegung um die Handelsunterseeschiffahrt zwischen Deutschland und Amerika unmöglich zu machen. Sie begehren dabei allerdings eine kleine Inkonsequenz. Während sie nämlich behaupten die Kriegsunterseeboote müßten nach den Bestimmungen des Völkerrechts verfahren, dürften also Handelschiffe nicht ohne vorherige Warnung versenken, wollen sie für Handelsunterseeschiffe das bestehende Völkerrecht nicht gelten lassen. Sie behaupten, sie könnten sich durch ihre Gestalt und Bauart den Untersuchungen entziehen, denen gewöhnliche Handelschiffe in Kriegszeiten unterliegen und seien darum nicht als Handelschiffe im Sinne des Völkerrechts anzusehen. Der Zweck dieses Treibens ist natürlich, den deutschen Unterseeschiffen das unbeschränkte Aufenthaltsrecht in amerikanischen Häfen, das ihnen als Handelschiffen zweifellos zusteht, zu entziehen. In der Frage der Krieg-U-Boote hat sich bekanntlich die amerikanische Regierung auf die Seite der Entente gestellt, und hat gefordert, daß die U-Boote nach den Geboten des Kreuzerrieges verfahren, daß sie also kein Handelschiff ohne Warnung torpedierten, es sei denn, daß es flüchtete oder Widerstand leistete. In der Frage der Handelsunterseeschiffe hat das Staatsdepartement in Washington bislang entschieden, daß sie als Handelschiffe im Sinne des Völkerrechts anzusehen sind. Aber die Briten und ihre französischen Schleppträger sind ähne, sie geben sich mit diesem Bescheid nicht zufrieden. Man wird also mit einer Fortdauer des Kampfes gegen die deutschen Unterseeschiffe zu rechnen haben.

Die Gestaltung Polens.

Zu den schwierigen Problemen, welche vor dem Friedensschlusse zu lösen sind, gehört zweifellos die künftige Gestaltung Polens. Daß die betreffenden Landesteile nicht wieder unter russische Herrschaft gelangen werden, steht nach den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers im Reichs-

griff vorzugehen. Die russischen Angriffe am Bruth, im Raume von Prutoderes-Sadzawa wurden immer wieder zurückgeschlagen. Der Feind führte auf der Linie Sadzawa-Osland-Biala im dortigen gebirgigen Terrain gewaltige Massen vom Sturm, erlitt aber nur Verluste, ohne weiteren Raumgewinn zu erzielen. Die Verbündeten aber hatten schon am ersten Tage ihres Gegenangriffes südöstlich Tlumacz ausgesprochenen Erfolg. Sie gewannen in Frontbreite von 20 Kilometern ungefähr zehn Kilometer Raum in Richtung Obertyn.

Noch sind die Kämpfe beiderseits des Bruth nicht abgeschlossen. Trotz der empfindlichen Schlappen während der letzten Tage und trotzdem bei Sadzawa eine angreifende russische Brigade fluchtartig zurückgehen mußte, haben die Russen dort neue Verstärkungen zum Angriff angesetzt, so daß in diesem Abschnitte die Zurückverlegung unserer Front um ein kurzes Stück notwendig wurde. Auch nördlich des Dnjestr erfolgte eine kleine Zuruücknahme unserer Verteidigungslinie.

Unser Zentrum aber, das in frontalem Angriffe zu erschüttern den Russen bisher nicht gelang, steht unerschüttert da und sperrt den Scharen des Feindes den Weg zum so heiß ersehnten Lemberg. (Berlin zensiert).

M. W a l d m a n n, Berichterstatler.

tage zweifellos fest. Aber ihre künftige staatliche Ordnung ist angesichts der beteiligten schwerwiegenden Interessen des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns eine überaus schwierige Aufgabe. Mit ihrer Lösung sind die beiderseitigen Regierungen in gemeinsamer bundesfreundlicher Arbeit beschäftigt. Aber die Verhandlungen schweben noch. Es ist klar, daß ihre befriedigende Beendigung nicht gefördert werden würde, wenn die polnische Frage zum Gegenstande der Verhandlung in der breitesten Öffentlichkeit gemacht würde, denn die dabei zweifellos zu gewärtigende weitgehende Verschiedenheit der Auffassungen könnte der Verständigung über die Lösung des Problems nur hinderlich sein. Man wird daher sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß unter die Gründe, welche zur in bezug auf die Erörterung der Kriegsziele, nicht aber eine völlige Freigabe dieser Erörterungen in Aussicht zu stellen, auch die Tatsache fällt, daß die Verhandlungen über die endgültige staatliche Ordnung Polens noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Holland.

In der holländischen Zweiten Kammer erwiderte der Ministerpräsident auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob eine teilweise Demobilisierung im Gange sei, daß eine solche Demobilisation jetzt ausgeschlossen sei. Er betonte, daß der Zustand kritischer als je ist.

Haag, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der Zweiten Kammer ist eine Vorlage eingebracht worden, in der ein neuer außerordentlicher Kriegskredit von 75 Millionen Gulden angefordert wird.

Haag, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Die Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrganges 1907 der berittenen Waffen, der Festungsartillerie und des Torpedistenkorps werden am 28. Juli beurlaubt.

Spanien.

Der Generalstreik der Eisenbahner in Spanien.

Madrid, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Infolge des Eisenbahnerstreikes hat die Regierung über die Stadt und die Provinz Madrid das Kriegerecht verhängt.

Bern, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ueber den spanischen Generalstreik berichtet der „Temps“: Die spanische Regierung verhandelte wiederholt mit Vertretern der Arbeiterschaft, die jede Verständigung ablehnten. Die Regierung will auf das Energischste gegen die Unruhestifter vorgehen. Allgemein erscheint die Lage sehr ungünstig. In Barcelona kam es zu Ausschreitungen ausländischer Arbeiterinnen gegen Arbeitswillige, auch erfolgten Angriffe gegen Fabriken. Die Garnisonen mehrerer Städte, besonders von Madrid sind verstärkt worden. In Bilbao ist der Ausstand der Metallarbeiter durch Gewährung ihrer Forderungen beigelegt.

Vermischte politische Nachrichten.

Ein neues Liebeswerk des Papstes.

Köln, 13. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sieht ein neues Liebeswerk des Papstes seine Verwirklichung entgegen. Danach sollen alle Familienväter die länger als 10 Monate gefangen und Väter von drei oder mehr Kindern sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie tamptfähig sind oder nicht, nach der Schweiz gebracht und dort bis zum Kriegsende interniert werden. Der Schweizerische Regierung hat bereits ihre Zustimmung gegeben. Von den kriegsführenden Staaten hat Deutschland dem neuen Liebeswerk des Papstes sofort und ohne Vorbehalt zugestimmt; die Zulage Frankreichs ist ebenfalls sicher, wenn sie formell auch noch nicht vorliegt, von den übrigen Beteiligten steht sie noch aus.

Wetterle, der Phantastienreiche.

Bern, 13. Juli. Abbe Wetterle, den Deutschland mit Ausbruch des Krieges glücklich für immer losgeworden ist, scheint schwer unter dem französischen Klima zu leiden. Wenigstens läßt seine Phantasie, der er ab und zu in französischen Blättern die Zügel schiefen läßt, nur diesen Schluß zu. So hat der lustige Abbe im „Etoile de l'Est“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er Deutschland zur Zahlung von 120 Milliarden Mark Kriegsschadigung verurteilt. Nach seiner Meinung ist Deutschland dazu sehr wohl imstande, denn außer seinem mobilen Besitz von 350 Milliarden verfügt es über die Werte der Eisenbahnen (250 Milliarden), Bergwerke (300 Milliarden), Kriegsmarine (10 Milliarden), Museen (100 Milliarden), und endlich soll auch der Kaiser persönlich mit seinen 300 Schließern, seinen Webereien und Porzellanfabriken haften. Die Deutschen haben bisher ihr ganzes Nationalvermögen auf 350 Milliarden beziffert. Jetzt wissen wir es besser. Armes Frankreich, das sich an dem Zahlenwahnsinn eines wildgewordenen Ueberläufers berauscht.

Lokale Nachrichten.

Bad Hamburg v. d. Höhe, 14. Juli 1916.

Es geht!

„Nein; so gehts nicht weiter. Fleisch gibts nicht; Kartoffeln gibts nicht; und was es gibt, ist unerschämmt teuer. Was soll man noch essen? Das hält keiner aus!“ So hallt es von Morgen bis Abend im Wirtshaus, und auf dem Markt, am Herd und auf dem Flur und dabei müßten die Frauen stundenlang warten, um vielleicht doch nichts zu erhalten, und die Männer wissen oft wirklich nicht recht, wie lästig es ihre Frauen haben. Es wäre vielleicht klüger man schrie auch mit dem ganzen Chor und schimpfte kräftig auf Bauern und Händler und Behörden und die Reichen; es ist so wohlthuend und bequem, auf die Sünden und Fehler der anderen hinzudeuten. Aber einige sind insgeheim dankbar und froh, auch einmal etwas anderes zu hören. Zu ihnen reden wir:

Wir vertuschen nichts. Manche böse Fehler sind vor-

gekommen. Ob freilich gerade der, der hinterher am kritisiert, es vorher besser gemacht hätte, weiß man nicht; man kennt so seine Leute. Wir entschuldigen uns. Ein Geist widerlicher Habacht hat sich breit gemacht. haben aber schon vor dem Krieg in allen Schichten geholt, diesen Geist großzuziehen, als wir um höheren Gehalt und Lohn kämpften und unser Leben aufgeben ließen. Wir verschweigen nichts. Es ernste Wochen kommen zu uns und fragen uns, deutsche Männer und deutsche Frauen sein nicht. Man müßte kein Herz im Leib haben, wenn nicht an seiner lieben Kinder Wohlsein denken würde. Ist hart, sich so einschränken zu müssen, besonders das Volk, das sich bessere Lebenshaltung erkaufte, es englische und belgische Arbeiter gewohnt von Russen und Serben zu schweigen. Das ist richtig.

Also du hast die Wahl: entweder tust du in Wohnung und Nachbarschaft alles, damit wir mit jener Ruhe über die paar Wochen hinwegkommen, schaffst aus Verdrossenheit Unruhe und Krampf, kommt zwar kein Gramm Fleisch mehr darauf, hast dafür Spektakel und Aufregung. Im ersten hat der Feind verloren; im anderen hat er gewonnen. Denn der Feind verlängert den Krieg, um die deutsche Zivilbevölkerung zu erhalten, was die deutsche Militär nicht gibt: einen Frieden, wie er fällt. Freilich soll ich da ganz falsch berichtet sein viele. Die Kanonenindustrie verlängert den Krieg, den soll man machen. Nur die Reichen weigern sich an dem Blutvergießen schuld. Derb antwortet: „das ist blühender Blödsinn“. Haben Kaiser und Freude am Blutvergießen? Gibt es in Deutschland einen Menschen, der den Krieg aus Abenteuerlust Profitgier verlangen könnte? Das glaubt ihr nicht. Aber zum Frieden schließen gehören ja jetzt lehnten die Feinde jeden Frieden ab. Friedensfreunde in Frankreich haben erklärt, daß der Frieden schließen, ehe Deutschland am Boden liegt, steht die Sache. Meinst du, du hättest später mehr wenn der Franzose unsere Bergwerke und Eisenwerke und England uns 100 Jahre lang die Milliarden Kriegsschulden auf den Hals läßt? Mit diesem Elend ist alle heutige Not ein Kinderspiel. Und auf Herz! Trotz allen Klagens sind wir doch durchgehends am Leben und werden durchkommen. Halten Ohren zu vor gewissen Frauen, die schon im Krieg taugten. Wenn sie heute in der Volkstüche Reis aufpläumen erhalten, meinen sie unwirksam: „das müßte jere Kinder nicht, da muß noch Zucker drauf!“ Frauen sollten einmal hungern. Aber ich rede von Millionen anderen, die sich ehrlich und redlich plagen, hab es schwer und bekommt es vielleicht noch mehr. Durchs Klagen wirds nicht leichter, sondern durchgehen miteinander. Am schwersten bekämen wir, wir den Krieg verlieren oder durch den Frieden würden. Ich danke euch Frauen, die ihr voll Weisheit und Anstand wie Königinnen still und klaglos euren und einfach sagt: es muß so sein, so wird es gehen. seid Deutschlands Zukunft! Der Krieg ist unendlich. Also Männer, Frauen, und auch besonders du, junges bestehe die Glühprobe, auch wenn es noch schlimmer ist. Es ist noch lange nicht so schlimm, als wenn der Feind deine Suppe ißt und der Russe dein Haus anzündet. Der Deutsche kann unglaublich viel, wenn er will. Es geht! (Eiserne Blätter von G. T.)

† Das Eiserne Kreuz erster Klasse. Oberleutnant Sprand, der Sohn des hiesigen Professors Dr. Sprand, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

* Tontaubenschießklub. Am letzten Mittwoch im Tontaubenschießklub wieder ein Freischießen ab. Frau Gerta Braun-Gottschal, Frankfurt, Frau Wittner-Berlin, Frau B. Schwengers-Uerdingen, von Steiger, hier, Frau von Neuville-Darmstadt, von der Mühe-Mecklenburg, Herr von Müllers-München Ehrenpreise gestiftet hatten. Beisitzer in einem mit einem Damenverlosungsschießen verbundenen Vorgabeschießen 15 Tauben auf 15 Meter Entfernung. Preise errangen: 1. Herr v. Bombhof-Darmstadt, 11 Treffer (Vorgabe 5); 2. Herr Truelsen-Darmstadt, 8 Treffer (Vorgabe 5); 3. Herr von Neuville-Darmstadt, 7 Treffer (ohne Vorgabe); 4. Herr von Schwengers-Uerdingen, 7 Treffer (ohne Vorgabe); 3. und 4. Die Damenpreise gewannen: Frau von Bräunlein, Frau Haper-Josten-M.-Glabbad; Frau G. Gottschal, Frankfurt und Frau Baronin Senft-Berlin.

* Es wird nochmals auf die Deffnung des Schloss Friedrichshof am 15. und 16. ds. Mts. zu der Volksspende für unsere Kriegs- und Zivilisten aufmerksam gemacht und geraten, die Besichtigung Samstag nachmittag oder Sonntag vormittag zu nehmen, da wegen des Feldbergfestes der Andrang am Samstag nachmittag voraussichtlich ein sehr großer sein wird. (Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pf., Soldaten frei.)

* Fliegergefahr. Das Frankfurter Polizeirevier teilt folgendes mit: „Eingehende Nachrichten über die Fliegergefahr wird sofort sämtlichen Polizeireviere mitgeteilt. Diese sind beauftragt, so weit möglich die Nachricht durch Bekanntgabe an die Straßenbahnwagen, Autos und Fuhrwerke sowie an Passanten weiterzuberbreiten. Außerdem werden öffentlichen Behörden, wichtige und größere Anlagen und Unternehmungen, Theater usw. sowie auch benachrichtigt. Andere Benachrichtigungen, Glockengeläute, Schießen, Sirenen und dergleichen sind nicht für zweckmäßig erachtet. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß bei allen Fliegerangriffen Aufenthalt auf Straßen und Plätzen gefährlich ist. Nur geraten werden kann, möglichst in den Häusern zu bleiben, bzw. in Häuser einzutreten oder, falls das möglich ist, sich flach auf den Boden zu legen. Es wird dringend empfohlen, die naturgemäße Neugierde zu überdrücken und nicht unnötig auf der Straße zu verweilen. Endlich wird ausdrücklich bemerkt, daß keine Gefahr für eine Frankfurter in absehbarer Zeit droht.“

mit Zubehör ev. mit Gartenanbau
zum 1. September. Offerten mit
Preisangabe an die Expedition des
Blattes unter **P. S. 50.**

Abgabe v. Fleisch u. Butter.

Die Wochenration für **frisches Fleisch** für die Zeit vom 15. bis 21. d. Mts. wird auf 180 Gramm sowie für **Butter** während der Woche vom 17.—23. d. Mts. auf 50 Gramm für jede bezugsberechtigte Person festgesetzt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. Juli 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

Mehrere kräftige Leute für Streckenarbeit
auf längere Zeit gesucht.
Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Versteigerungen

und **Abschätzungen** von **Möbilen, Schäden aller Art**, sowie sachgemäße Erledigungen von **Pfandverkäufen, Nachlassen, Konkursen**.
ferner Uebernahme ganzer **Haushaltungen, Einzeilmöbel** gegen - sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von **Möbilen, Wertgegenstände etc.** unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,
Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Unsere Waffenerfolge

verfolgen Sie am besten mittels unseres

Kriegs-Atlas

(geheftet 29 Karten)

Preis 80 Pfg.

In Bildgröße von 15:18 cm. werden die einzelnen Kriegsschauplätze vor Augen geführt. Die Karten sind reich beschriftet, in leichten Farben gedruckt, so daß

Frontveränderungen nach den W. T. B.-Nachrichten

selbst anschaulich eingetragen werden können.

Die Kriegskarten werden im Felde gern als Liebesgabe empfangen.

Geschäftsstelle der **Kreis-Zeitung Bad Homburg.**



Zwei Einlegschweine

zu verkaufen.

Schick, Elisabethenstraße 12.

Zwergrehpintischer

zum Decken gesucht. Offerten an die Expedition des Blattes unter R. M. 20.

Manufakturpapier
billigst in der Kreisblattdruckerei.

Wohnungs-Anzeiger.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstraße 80 zu vermieten.

Näheres Chr. Lang, Bauunternehmer.

Eine schöne 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock des Hauses Ferdinandsstraße 42 ist für 1. Juli d. Js. zu vermieten. Näheres beliebe man Louisenstraße 107 p. zu erfragen.

Schöne 5 Zimmerwohnung

und Zubehör zum Preise von 700 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Thomastr. 12 parterre.

In unserem Hause Rindorferstraße 1 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Conservefabrik „Cannus“
W. Spiess & Co., G. m. b. H.

Zwei 4-Zimmerwohnungen

Part. u. 1. Stock mit Bad, Gas u. allem Zubehör, ev. sofort zu vermieten, kann auch zusammen abgegeben werden.

Näheres Näheres Louisenstr. 127, 2. St.

Schöne Wohnung

im dritten Stock. 4 ev. 5 Zimmer zu vermieten Landgrafenstr. Nr. 38.

Näheres zu erfragen Löwengasse Nr. 5 p.

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, nebst Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Gas, II. Stock, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 Mk.

Elisabethenstraße 52.

Zu erfragen Ludwigstraße 14.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu vermieten.

Louisenstraße 139.

4-Zimmerwohnung

modern eingerichtet mit Veranda in der Nähe des neuen Kurparks mit 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Gymnasiumstraße 20.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Küche, abgeschlossener Vorplatz, Mansarden per 1. Juli zu vermieten.

Elisabethenstr. 47

Große 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit Küche u. allem Zubehör, Bad und zu vermieten

Elisabethenstraße 47

Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten

Messerei Louis Gernsheim

Zu vermieten

zwei große Zimmer im ersten Stock mit großer Mansarde und im zweiten Stock ganz oder geteilt.

Louisenstraße 107

Hübsch möbl. 2 Zimmerwohnung

Küche, Kammer u. Zubehör, elektr. Bad für den Sommer oder per Jahr, auch möbliert zu vermieten. Promenade

Zwei schöne möblierte Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzeln mit elektrischem Licht, Gas, Wasser fort billig abgegeben Dorotheenstraße 1

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten evtl. auch geteilt. Guter Bad.

Ferdinandsanlage 19b.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Louisenstraße 106

Nähe des Bahnhofes

größere Stallungen mit allem Zubehör zu Lagerräumen sehr geeignet

zu vermieten.

Jean Kofler.

Ferdinands-Anlage 21. Telefon 11

Suche zum 1. Oktober 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör. Angebote mit Angabe unt. K. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche

Am 4. Sonntag n. Trinitatis, den 16. d. Mts.

Vorm. 8 Uhr

Christenlehre für die Konfirmanden des Pfarrers Wenzel.

Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Dela

hausen (Math. 5, 13—16).

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

fällt während der Ferien aus.

Abends 7 Uhr 45 Min.: Herr Pfarrer Wenzel

(Jer. 30, 11).

Mittwoch, den 19. Juli abends 8 Uhr

Min.: Kirchl. Gemeinschaft. Kirchenrat

Donnerstag, den 20. Juli abends 8 Uhr

Min.: Kriegsbetstunde mit anchl. Mahlsfeier.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

Am 4. Sonntag n. Trinitatis, den 16. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

Mittwoch, den 19. Juli abends 8 Uhr

30 Min.: Kriegsbetstunde.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Sonntag, den 15. Juli 1916.

Vorabend 8¹/₂ Uhr.

Morgens 7¹/₂ Uhr.

Morgens 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabbatende 10⁰⁰ Uhr.

An den Werktagen:

Morgens 6¹/₂ Uhr.

Abends 8¹/₂ Uhr.

Preise für Herren-Bedienung

Rasieren
Haarschneiden
Bartschneiden

Mk. —.20
" —.50
" —.30

Kopfwaschen

" —.30

Preis-Ermäßigung bei Karten zu 10 Nummern.

Karl Kesselschläger, Louisenstraße 87. Telefon 317.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.